

# Undercover auf den Spuren der Tierquäler

**PORTRÄT** Thomas Maier ist deutschlandweit in Sachen Tierschutz unterwegs. Er fotografiert und filmt Verstöße gegen die Haltungsverordnung in Mastbetrieben. 24-Jähriger deckt Skandale auf

Von Nadine Otto

**RHEIN-SIEG-KREIS.** Er ist aufgeregt, kann nichts essen, sein Herz pocht, der Adrenalinpiegel steigt. Diese Symptome sind Thomas Maier (Name von der Redaktion geändert) wohl vertraut. Nicht selten haben sie ihn kurz vor seinem Ziel zum Aufgeben bewegt. „Wenn ich ein schlechtes Gefühl habe, breche ich die Aktion ab“, erklärt er. Seine Sicherheit gehe vor. „Ich riskiere nichts.“ Eine Eigenschaft, die in seinem Beruf ganz klar von Vorteil ist. Thomas Maier ist mit Videokamera und Fotoapparat in Sachen Tierschutz unterwegs. Wenn er deutschlandweit in den Mastanlagen nach dem Rechten sieht, bewegt er sich oft am Rande der Legalität.

„Ich will die Menschen aufklären. Darüber, woher ihr Essen teilweise stammt. Und darüber, wie gewissenlos manche Mäster mit dem Geschöpf Tier umgehen“, erklärt Thomas Maier. Vielen Verbrauchern sei gar nicht bewusst, unter welch grausamen, nicht artgerechten, oftmals sogar tierfeindlichen Bedingungen Tiere während der industriellen Mast gehalten werden. Von übertriebenem Fanatismus, wie ihn einige Tierschützer an den Tag

**Eingemummt**  
zwischen Puten filmt  
Thomas Maier mit  
seiner Video-Kamera  
Missstände in Mast-  
betrieben, um sie pub-  
lik zu machen.

REPRO. GA



fahre Kilometer im Jahr und die allgegenwärtige Gefahr, bei seinen Undercover-Aktionen entdeckt zu werden, in Kauf.

Eigentlich studiert Thomas Maier, der im Rhein-Sieg-Kreis lebt, Betriebswirtschaftslehre. Mittlerweile ist das Studium Nebensache, seine Berufung zum Tierfilmer nimmt immer mehr Zeit in Anspruch. Seit sieben Jahren engagiert sich der 24-Jährige aktiv im Tierschutz. „Anfangs habe ich an Informationstischen gestanden“, sagt Thomas Maier. „Als vor Ostern einmal Fotografien von Legebatterien fehlten, habe ich meine Kamera genommen und selbst Fotos gemacht.“ Seit gut zwei Jahren ist er fast einmal die Woche für das Deutsche Tierhilfswerk oder andere Organisationen unterwegs. „Sie bitten mich, in bestimmten Anlagen nachzuschauen, ob die Haltungsverordnung eingehalten wird.“

In 350 Mastbetrieben ist Thomas Maier bisher gewesen. „Der eigentliche Einsatz in den Anlagen dauert bis zu drei Stunden“, sagt er. Die Vorrecherche und das Auskundschaften der lokalen Gegebenheiten können sich jedoch über Tage hinziehen. Maier und sein Team beobachten die Anlagen zunächst aus der Ferne. „Wir schauen, ob es eine Überwachungsanlage gibt, oder ob nachts Wächter, Wachhund

oder Mäster unterwegs sind.“ Erst wenn alles inspiziert ist und Missstände deutlich werden, folgt eine jener gewissenhaft vorbereiteten Nacht- und Nebel-Aktionen.

Der Wachposten geht in Stellung, das Fluchtauto wird in sicherer Entfernung geparkt, und Thomas Maier steigt mit einem seiner Begleiter in die Masthallen ein. „Herein kommt man immer“, erklärt Maier. Meist seien die Anlagen nicht ver-

öffentlicht an. Tierschutzorganisationen zeigen mit seinem Material Betriebe an. „Einen Veterinär schalten wir in der Nacht nur ein, wenn akute Gefahr für die Tiere besteht“, sagt Maier. Maier will möglichst viele Tiere vor mitunter unerträglichen Masthaltungen bewahren. Emotionen darf man sich in seinem Job nicht leisten: „Wenn man den Tieren helfen will, darf man ihr Leid nicht so nah an sich heranlassen.“ Daher konzentrierte er sich allein aufs Filmen.

Seine Taktik geht auf, und die Erfolge geben ihm Recht. Immerhin hat Thomas Maier mehrere Tierskandale publik gemacht, quer durch alle Bereiche der Massentierhaltung – Schweine, Hühner, Puten, Enten oder Kaninchen.

Kürzlich erst deckte er katastrophale Zustände in einer Schweinemastanlage in Siegen auf. „Veterinäre sind schon eingeschaltet. Der Betrieb muss wohl geschlossen werden.“ Auch kleine Erfolge freuen den 24-Jährigen, der seine Möglichkeiten sehr realistisch einschätzt: „Natürlich kann die Massentierhaltung nicht abgeschafft, aber immerhin für die Tiere erträglicher gemacht werden.“

**„Wir schlagen keine  
Fenster ein und  
brechen keine Türen auf“**

schlossen. Wenn doch, findet sich irgendwo ein Lüftungsschacht. „Wir schlagen keine Fenster ein und brechen keine Türen auf“, versichert der Tierschützer. Er breche nicht ein, seine Einsätze fielen unter „unbefugtes Betreten“.

In den Anlagen schießt Thomas Maier so viele Fotos wie möglich oder hält einfach die Videokamera darauf. Mehr als tausend Fotos und etwa 400 Minuten Videoaufzeichnungen hat er in den vergangenen zwei Jahren für sein Archiv zusammengetragen. Die bietet er Medien zur

Weitere Infos auf der Internetseite [www.tierschutzbilder.de](http://www.tierschutzbilder.de).



**Mit Kamera bundesweit in Sachen Tierschutz unterwegs: Thomas Maier.** FOTO: HOLGER ARNDT

legen, hält der 24-Jährige allerdings wenig. Es sei sinnvoller und effektiver, die Öffentlichkeit über die Missstände zu informieren. „Wenn wir über Medien öffentlichen Druck ausüben, müssen Anlagen, die sich nicht an Haltungsverordnungen halten, schließen.“ Dafür nimmt er zahllose schlaflose Nächte, bis zu 80 000 ge-